

Vorwort und Danksagung

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis eines interdisziplinären Austauschs über ein aktuelles, zwar nicht unbedingt neues, aber geistes- und kulturwissenschaftlich kaum ausdiskutiertes Thema – die Angst. Der Band geht im Wesentlichen auf den Workshop „Interdisziplinäre Perspektiven auf Angst“ zurück, den die Herausgeberinnen im Rahmen ihrer Seminare „Die Sprache der Angst. Linguistische Perspektiven“ (Natalia Filatkina) und „Die Sprache der Angst. Zur Verhandlung eines intensiven Gefühls in Literatur und Kultur“ (Franziska Bergmann) im Sommersemester 2018 an der Universität Trier veranstaltet haben. Unseren Studierenden danken wir für konstruktive Beiträge in den Seminaren und während des Workshops, für das große Interesse für dieses Thema sowie für die Nominierung der beiden Seminare für den Lehrpreis der Universität Trier. Unseren Kolleginnen und Kollegen an der Universität Trier aus den Fächern Psychologie und Medienwissenschaft danken wir für die anregenden Vorträge. Für den Druck wurde der Band um weitere Beiträge und weitere Fächer ergänzt, wofür allen Beitragenden unser herzliches Dankeschön gebührt. Bei den Beitragenden möchten wir uns außerdem herzlich für die reibungslose und angenehme Zusammenarbeit bedanken. Neben den unterschiedlichen Fächern führt der Band nun auch etablierte Wissenschaftler:innen mit (Post-)Doktorand:innen und Student:innen zusammen, die sich an den oben genannten Seminaren beteiligt haben.

Für die Möglichkeit, den Band in der Reihe „Sprache und Wissen“ zu veröffentlichen, danken wir ihrem Herausgeber, Prof. Dr. Ekkehard Felder. Dass der Band in dieser Form erscheinen kann, verdanken wir dem engagierten Einsatz von Winnie Dronske, die in ihrer freien Zeit nach den anstrengenden Arbeitstagen unzählige Stunden in die Fertigstellung der Druckvorlage investiert hat, sowie Carolin Eckardt, Albina Töws und Elisabeth Stanciu vom De Gruyter Verlag für die unkomplizierte verlegerische Betreuung. In unterschiedlichen Stadien der Arbeit an diesem Band wurden wir ferner von Maja Freitag, Joshua Schütz und Maïke Hassani unterstützt, wofür wir ihnen ebenfalls herzlich danken. Diese Unterstützung wäre ohne die finanzielle Hilfe, die uns im Rahmen des Professorinnenprogramms II (2015–2019) von der damaligen Zentralen Gleichstellungsbeauftragten der Universität Trier, Frau Dorothee Adam-Jäger zur Verfügung gestellt wurde, nicht möglich. Dafür danken wir Frau Adam-Jäger ebenfalls von Herzen.

Luxemburg und Trondheim, im April 2021

Natalia Filatkina und Franziska Bergmann

